

Medieninformation 02/21

Berlin, 12.10.2021

Recycling von Gips als Beitrag zur Ressourcenschonung

Gipsindustrie fordert konsequente Anwendung der Gewerbeabfallverordnung

Berlin, 11. Oktober 2021. Das Gipsrecycling wird allgemein als wertvolle Ergänzung in der Versorgung der Gipsindustrie mit Rohstoffen gesehen. Derzeit werden rund 10% der statistisch erfassten Gipsabfälle in die Gipsindustrie zurückgeführt (Hochrechnung 2020), weitere Anteile werden für sonstige Verwertungen vermarktet. Eine deutlich höhere Nutzung in der Gipsindustrie ist bereits jetzt aufgrund der Aufbereitungskapazitäten möglich und wünschenswert. Durch die mangelhafte Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes werden diese wertvollen Materialien jedoch überwiegend weiterhin deponiert. Daher fordert die Gipsindustrie, dass es eine konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des ordnungspolitischen Rahmens für den Ausbau des Gipsrecyclings geben muss. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen muss eine konsequente und kontrollierte Anwendung der Gewerbeabfallverordnung mit Separierung und Getrennthaltung vorgenommen werden, recyclingfähige Gipsabfälle dürfen grundsätzlich nicht mehr deponiert werden.

Der Gipsbedarf steigt seit Jahren stetig an, dies ist auch im Sinne des Ressourcen- und des Klimaschutzes eine positive Entwicklung. Denn die Verwendung von Gipsbaustoffen führt im Vergleich zu anderen Baustoffen zu einer Reduzierung von Treibhausgasen bei der Produktion sowie einer Verringerung der für Gebäude benötigten Massen im Leichtbau und erhöht das Potenzial zur Umnutzung bestehender Gebäude. Der steigende Anteil an Gipsbaustoffen im Leichtbau führt zudem perspektivisch auch zu einer weiteren Steigerung der rückführbaren Wertstoffe aus dem Bauwesen.

Der quantitative Stellenwert des Gipsrecyclings ist allerdings durch die im Vergleich zum Gipsbedarf geringen Mengen anfallender Gipsabfälle sowie durch die Begrenzung weitgehend auf Gipsplatten als geeignetes und verfügbares Ausgangsmaterial stark eingeschränkt. Die Verwendung aller recyclingfähigen Gipsabfälle ist dennoch unverzichtbar. Die deutsche Gipsindustrie ist im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten engagiert, um weitere alternative Rohstoffquellen zu erschließen, diese zu nutzen und damit den Recyclinganteil weiter zu erhöhen.

Beigefügtes Bildmaterial ist freigegeben für die journalistische Verwendung:

Grafik: Quelle Bundesverband der Gipsindustrie e. V., 2021

Foto: Quelle New West Gypsum Germany GmbH, 2021

Zum Hintergrund:

Stoffliche Kreislaufwirtschaft (circular economy) im Sinne von Recycling ist die ressourcenschonendste Vorgehensweise, um Rohstoffe möglichst effizient und dauerhaft auch nach Beendigung einer Nutzungsphase im Wirtschaftskreislauf zu halten und den Bedarf an Primärrohstoffen zu verringern.

Sowohl der Gips als auch weitere Komponenten in Gipsprodukten, wie z. B. der Karton bei Gipsplatten, als auch die Komponenten der Trockenbau-Konstruktionen, wie z. B. Metalle bei den Ständerwandsystemen, können immer wieder recycelt (multi-recyclingfähig) und somit in hochwertigen Kreisläufen geführt werden.

Gipsrecyclinganlagen sind mittlerweile technisch entwickelt und kommerziell erhältlich, sodass davon auszugehen ist, dass immer mehr Unternehmen der Entsorgungswirtschaft das Recyceln von Gips als interessanten Geschäftszweig für sich erkennen und anbieten werden.

Dies hat drei wesentliche sich positiv auswirkende Effekte:

- Durch den Einsatz höherer Mengen an Recyclinggips sinkt der Bedarf an Primärrohstoff und die Notwendigkeit von Importen (Naturgips).
- Durch Gipsrecycling bzw. nach Aussortierung gipshaltiger Baustoffe wird bei der Herstellung von mineralischen Ersatzbaustoffen der begrenzende Parameter Sulfat geringer, so dass höhere Qualitäten produziert werden können.
- Knapper und endlicher Deponieraum für die Beseitigung nicht verwertbarer mineralischer Ersatzbaustoffe wird gespart und damit sorgsamer mit den begrenzten Beseitigungskapazitäten umgegangen.

Alle normativen Regelungen für Gipsprodukte sind bereits so ausgestaltet, dass es keine Begrenzungen hinsichtlich der Herkunft des verwendeten Gipses gibt. So kann Recyclinggips je nach technischer Möglichkeit des Gipswerkes und unter Beachtung der sonst auch bestehenden normativen Anforderungen an die Baustoffeigenschaften eingesetzt werden.

Der beim Recycling entstehende Wertstoff „Recyclinggips“ wird als qualitätsgesicherter und gesundheitlich unbedenklicher Rohstoff verwendet und dient so der Schonung natürlicher Ressourcen.

Mit den dafür entwickelten Qualitätsempfehlungen für Recyclinggips des Bundesverbandes der Gipsindustrie e. V. und den bereits kommerziell erhältlichen Recyclinganlagen sind wesentliche Randbedingungen geschaffen, um mit Recycling den Rohstoffkreislauf zu schließen und Recyclingunternehmen transparente Rahmenbedingungen zu bieten.

Zum Bundesverband:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e.V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 7.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungstechniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.